



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Juni/Juli

Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1990

Monatsspruch für Juli 1990

Unser Gott kommt und schweigt nicht.

Psalm 50, 3

Wo ist denn nun euer Gott? Was ist das für ein Gott, an den ihr glaubt? Wie könnte er etwas zu sagen haben? – So oder so stehen solche Fragen immer wieder vor uns. Mit dem Monatsspruch für Juli 1990 läßt sich auf solche Anfragen antworten und auch diskutieren: »Unser Gott kommt und schweigt nicht.«

... und der Herr kam und zog vor ihnen her, sie zurechtzuweisen auf ihrem Weg durch die Wüste, des tags in einer Rauchwolke und des nachts in einer Feuersäule... Nur den einen, den er auserwählt hatte, ließ er nahe an sich herankommen und erklärte ihm in Geboten seinen Willen...

Die alttestamentliche Kunde von Gott vermittelt auch Bilder von ihm, die an ein unnahbar hoch über uns drohendes Felsmassiv oder an einen Vulkan erinnern, der jeder Zeit zum Verderben ausbrechen kann. In Abgrenzung zu bedrohlich stummen Naturgottheiten aber sagt der Psalmist: »Unser Gott kommt und schweigt nicht!«

Weil ER hoch und heilig und erhaben ist, verneigt sich menschliche Ehrfurcht vor SEINER Majestät, können Augen und Ohren SEINE überwältigende Klarheit nicht ertragen und verschließen sich von SEINER herausfordernden Wahrheit. Man möchte IHN vergessen und so tun, als ob es IHN nicht gebe und Sein Anspruch nicht gälte. Aber dieser Gott kommt... er kommt auf uns Menschen zu wie unser kommendes Leben, wie unsere Zukunft; wir können nicht ausweichen, können ihm nicht entkommen. Und er schweigt nicht, er hat etwas zu sagen zu uns und zu unserem Leben, er weist uns zurecht, auf daß wir standhalten und auf gerechten und liebevollem Wege weiter vorankommen können.

Wenn Gott in unsere Welt kommt, dann kommt er in der Stille, dann kommt er jedoch unüberhörbar mit seinem Zuspruch und Anspruch. Wenn Christus gemäß unse-

rem Hoffen und seinem Versprechen zu uns kommt, dann ist ein ihm Gottes Wort greifbar und begreifbar – und sonst nirgendwo.

Im Prolog des Johannes-Evangeliums kann es deswegen lauten: »Im Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und Gott war das Wort.«

Für Kinder ist Sprachlosigkeit der Eltern oder ihr Schweigen das Schlimmste. Überhaupt bedrohlich und furchterweckend ist für uns, wenn wir es uns klar machen, das Schweigen Gottes und die stummen Götter. Aber die Botschaft des Evangeliums macht uns empfänglich für hoffende Gebete wie »Herr, sprich nur ein Wort; so wird meine Seele gesund!«

Es ist nicht nur so, daß Gott sich an seinen deutlichen Spuren und Werken in der Natur und den Kreaturen zu erkennen gibt, sondern schon im ersten Kapitel der Bibel ist bezeugt, daß ER sich äußert. Zum Wesen des Menschen gehört es von allem Anfang an, darauf zu lauschen, ob und wieweit Sprache und Handschrift Gottes deutlich vernehmbar werden. Auf solche Weise, sagte ein junger Vater gestern, sei er nach langer Zeit der Abkehr von Kirche und biblischer Verkündigung wieder zu sich selbst gekommen und fähig geworden, die Stimme des Evangeliums zu vernehmen in dem Christuswort »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.« Und auf die persönlich konkrete Frage, ob sie das glaube, antwortete eine junge Frau mit Namen Martha: »Herr, ja; ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes (das Wort?!), der in die Welt gekommen ist.«

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem

Hanns Lankenau, Pastor

Gruppen in unserer Gemeinde und ihre Arbeit

Der »Ehepaarkreis«

Die Setzung der Anführungszeichen bei diesem Wort muß ich vorerst erklären. Es handelt sich um eine Ausdrucksbezeichnung, weil keine bessere bis zur Stunde gefunden worden ist. Überdies hat man sich bereits daran gewöhnt. Der Kundige weiß ohnehin, daß nicht nur Verheiratete zu diesem Kreis gehören, sie sind weiterhin gern gesehene Besucher, ganz abgesehen davon, daß Ehepartner nicht mehr unter uns weilen und niemand daran denkt, die allein Zurückbleibenden draußen zu lassen. -

Am 20. Oktober letzten Jahres bestand dieser Kreis 18 Jahre. Es waren zunächst Eltern von Konfirmanden und anderen Jugendlichen aus unserer Gemeinde, die sich eines Tages entschlossen, genauso sich regelmäßig zu treffen wie etwa der als »Freitagskreis« bekanntgewordene Jugendkreis. Es waren Besuche bei ihnen, die das Kennenlernen und das folgende Interesse ermöglichen und damit auch manches Vorurteil gegen das, was Kirche ist, und das immer noch besteht, überwinden. Als die Gemeinderäume in der Reinholdstraße erstellt wurden, gab der Kirchenvorstand einen Kellerraum als Treffpunkt für diesen Kreis frei, zusammen mit der Summe von DM 1000,- für dessen Ausbau und Einrichtung in Eigenleistung. So geschah es in ausgezeichneter und begeisterter Zusammenarbeit, und nun präsentiert sich schon seit langem dieser Raum als Treffpunkt, ein wenig vom Neid derer begleitet, die so etwas nicht aufweisen können, auch aus anderen Gemeinden. -

Alle 14 Tage kommen die Teilnehmer regelmäßig zusammen. Sie sind wie andere Menschen, fröhlich, ausgelassen, sie weinen auch zusammen, wenn Schweres gemeinsam ertragen werden muß, sie spielen Skat, sie packen zu, wenn es gilt andere Gemeindeveranstaltungen auszurichten, und sie legen Hand an, wenn handwerkliches Können verlangt wird. Eine zeitlang - die Teilnehmer waren jünger - gab es Unverständnis den Teilnehmern dieses Kreises gegenüber. Man meinte, sie sähen ihre Aufgabe nur darin Feste zu feiern. Aber das war ungerecht; denn von Anfang an gab es immer Themen, die sehr ernsthaft abgehandelt wurden, und bei denen es um die Stillung eines großen Informationsbedürfnisses ging - und nach wie vor geht. Glaubensfragen und Erläuterungen dazu sind am meisten gefragt. Eben erst ist eine mehrjährige (!) Reihe von Abenden über den Inhalt des kleinen Katechismus zu Ende gegangen, d. h. es ging um die Wiedervergegenwärtigung dessen, was in der Konfirmandenzeit mit mehr oder weniger Lust gelernt worden war. Natürlich, Diskussionen im heute üblichen Sinne gibt es nicht. Wie sollte es auch? Es geht nun einmal um die Füllung der naturgemäß vorhandenen Lücken des Wissens. Was sollen Diskussionen auch über etwas, was man nicht oder nicht mehr weiß und auch nicht wissen kann? Wer der Meinung jetzt ist, daß sei langweilig, der wird Lügen gestraft durch die Tatsache, daß der Besuch dieser Abende fast immer gleich groß ist - von der Urlaubszeit natürlich abgesehen. Sicher, die Zeit mit dem Katechismus wurde länger als geplant, weil aus vielen Aussagen sich immer wieder Neues ergab. - übrigens, bevor ich es vergesse: Die Arbeit am Thema beginnt in etwa 20.15 Uhr und endet ca. 21.00 Uhr. Das war's dann auch; denn fairerweise muß hier angemerkt werden, daß die Teilnehmer aus einer ganz anderen Welt kommen, was ihre Arbeit und sonstigen Verpflichtungen angeht. Da ist die Zumutbarkeit begrenzt und es wäre Unbarmherzigkeit, wenn hier eine Überfütterung geschähe. Das relativ Wenige, das gesagt

Mitte der Gemeinde:

So., 3. Juni - 1. Pfingsttag - Psalm 118

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Lankenau
Dankopfer: Weltmission

Montag, 4. Juni - 2. Pfingsttag - Psalm 100

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold
Dankopfer: Schwesternstation
der Lutherkirchengemeinde

So., 10. Juni - Trinitatis - Psalm 145

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau
Dankopfer: Aufgaben des
Diak. Werkes der Landeskirche

So., 17. Juni - 1. So. n. Trinitatis - Psalm 34

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst Präd. Hein
Dankopfer: Aufgaben in der
eigenen Gemeinde

So., 24. Juni - Tag der Geburt Johannes des Täufers - Psalm 92

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold
Dankopfer: Diakonisches Werk
der EKD

So., 1. Juli - 3. So. n. Trinitatis Psalm 103

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Nippold
Dankopfer: Für besondere Projekte
in der Ev. Jugendarbeit

oder erklärt wird, soll ja möglicherweise - vielleicht auch bloß in Teilchen - hängenbleiben, oder es kann Gelegenheit gegeben werden zum Reden darüber hinterher, am besten übrigens ohne Pastor, der natürlich - man weiß das ohnehin - für Rückfragen zur Verfügung steht. - Anschließend ist dazu Gelegenheit zum Gespräch ganz allgemein, bis dann gegen 23.00 Uhr der Weg nach Hause angetreten wird. -

Daß übrigens aus diesen Kreis Kirchenvorsteher hervorgegangen sind, sollte nicht unerwähnt bleiben, ganz zu schweigen von der Teilnahme an den Gottesdiensten.

Diese Abende werden das ganze Jahr über veranstaltet, es sei denn, der Leiter ist in Urlaub, aber auch dann bleiben die Zusammenkünfte nicht aus. Man hat sich zusammengefunden, auch sonst, es gibt Freundschaften auch im anderen persönlichen Bereich, man feiert Geburtstag und besucht sich gegenseitig. Der Kreis bleibt offen für jedermann, er verpflichtet zu nichts; wer wegbleiben will, der kann es tun. -

Am 14. Februar 1990 haben wir mit einer neuen Reihe begonnen, von der jetzt schon gesagt werden kann, daß sie sehr lange dauern wird. Wir wollen einen Gang gemeinsam machen durch die Geschichte unserer evangelischen Kirche in Deutschland, angefangen von der Reformationszeit bis hin etwa zu heute. Da werden geistige, politische und auch religiöse Strömungen erläutert werden müssen. Es kommt darauf an, einmal sich vor Augen zu halten, welche geschichtlichen Wirkungen unsere Kirche gehabt hat. Manchem wird dabei schon manches Auge aufgehen angesichts dessen, was hier sich ereignet, und wie sehr wir heute noch von diesen Gedanken leben, ohne zu wissen. Abgesehen davon haben wir nichts von dem zu verstecken, was durch unsere Kirche bewirkt worden ist. Man wird sehen, wie dieser Weg geht. Die »Empfangsbereitschaft« dafür im Kreis ist jedenfalls da, und darauf kommt es an. - Aber: Man muß schon einigermaßen treu bei der Sache bleiben! -

Pastor Gunter Nippold

Gottesdienst und Gebet

So., 8. Juli - 4. So. n. Trinitatis - Psalm 42

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold
Dankopfer: Aufgaben in der eigenen Gemeinde

So., 15. Juli - 5. So., n. Trinitatis - Psalm 73

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold
Dankopfer: Weltmission

So., 23. Juli - 6. So. n. Trinitatis - Psalm 139

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau
Dankopfer: Aufgaben in der eigenen Gemeinde

So., 29. Juli - 7. So. n. Trinitatis - Psalm 107

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold
Dankopfer: Diakonie durch Schwesternschaften

So., 5. August - 8. So. n. Trinitatis - Psalm 48

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Nippold
Dankopfer: Gefängnisseelsorge

Falls Änderungen im Gottesdienstplan nötig geworden sind, z.B. die Namen der Prediger, geben wir sie im Schaukasten bekannt.

Wir weisen hin

Unser nächstes »Helferinnentreffen« findet statt am **Mittwoch, dem 25. Juli 1990 um 15.00 Uhr im Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.**

Gemeindebüro

Ergebnis der Landeskirchlichen Haussammlung 1990 in unserer Gemeinde

Der Gesamtbetrag der Landeskirchlichen Haussammlung beträgt **DM 2688,80**. Lt. Beschluß des Kirchenvorstandes wird dieser Betrag verwendet für »Besondere kirchliche Aufgaben nach Öffnung der Grenzen«.

Allen Spendern und den Sammlern danken wir herzlich!

Gemeindebüro

Vorankündigungen

Gemeindefest

Am **Sonnabend, dem 22. September 1990** soll unser diesjähriges Gemeindefest stattfinden. Wir wollen zusammen mit Ihnen einen schönen Nachmittag erleben und bitten Sie, sich diesen Termin vorzumerken.

Diakon A. Hüttenmüller
Pastor G. Nippold

Halbtagsfahrt

Auch in diesem Jahr planen wir wieder eine Halbtagsfahrt. Damit Sie rechtzeitig den Termin sich vormerken können, möchten wir schon in diesem Gemeindeblatt auf diese Fahrt hinweisen. Sie findet statt am **Dienstag, dem 2. Oktober 1990**. Abfahrt wird um **13.00 Uhr ab Lutherkirche** sein.

Unser Ziel steht noch nicht fest, aber wir werden schon etwas Geeignetes für Sie finden. Im nächsten Gemeindeblatt werden wir Ihnen darüber Näheres mitteilen.

Pastor Gunter Nippold
und Mitarbeiter

Altenberg 1990

Dieses Jahr findet auch eine Bibelfreizeit in Altenberg statt, und zwar vom **15. - 20. Oktober 1990**. Wer einmal dabei war, weiß, daß wir eine gemütliche Gruppe immer

gewesen sind und sinnvoll unsere Freizeit und die Arbeit mit dem Thema eingeteilt haben.

Unser Thema für diese Freizeit lautet: »**Gottesnähe - Gottesferne**«.

Sollten Sie einmal teilnehmen wollen, können Sie sich im Gemeindebüro informieren oder auch anrufen.

Diakon A. Hüttenmüller



Liebe und Haß

Wozu bin ich auf der Welt? Was muß ich tun, daß mein Leben nicht ohne Sinn und Wert dahinsiecht, sondern, daß ich Frucht bleibe? Diese Frage sollte immer vor Augen haben, wer etwas Tüchtiges und Rechtes erreichen will. Aber wie viele weichen dieser Frage aus, weil sie sich sonst gestehen müßten, wie zwecklos ihre Tage dahingehen, niemandem zum Segen, ihnen selber zum Überdruß. Und doch heißt leben nicht sich treiben lassen von seinen Launen und Lüsten, sondern etwas schaffen, etwas aus sich machen. Es heißt in der Sterbestunde etwas zurücklassen, was den Zerfall des Leibes überdauert, ein Werk, daß ändern zugute kommt, eine Frucht, an der andere zehren, ein Segen, der auf andere fortwirkt.

Was wir nach Gottes Willen aus unserem Leben machen sollen, damit dieses bleibende Frucht trage, sagt Jesus uns in den heutigen Worten. Gott sucht am Baum deines Lebens die Frucht der dienenden Liebe. Diese ist die einzige, die vor seinen Augen Ansehen hat. Ist diese Bestimmung in deinem Leben irgendwie zur Wirklichkeit gekommen? Sind Menschen um dich her, die dir etwas danken? Unsere Liebe soll in unserem Hause anfangen. Das ist sicher! Sei nicht gegen die Heiden in Indien und China liebevoll, bevor du sicher bist, daß du alle Liebe und Treue gegen alle deine Hausgenossen immer fest und fleißig geübt hast. Und doch soll die Mauer deines Hausgartens nicht die Grenze sein, in die du deine Liebe einschließen dürftest. Es sind doch noch viel mehr, die sie brauchen, viel mehr, denen du dienen, denen du etwas sein könntest. O, laß es immer dein Anliegen sein: Wie kann ich noch mehr lieben, noch mehr Freude erwerben? Mache das zu deinem Ehrgeiz, daß einst an deinem Grab solche stehen, die nicht nur deinen Reichtum nehmen, deine Tüchtigkeit bewundern, sondern die mit Tränen der Dankbarkeit dir nachrühmen: Er hat uns lieb gehabt.

Aber daß wir ja nicht, in dem wir für die Weite unserer Liebespflicht alle Grenzpfähle niederlegen, ihre Tiefe verflachen. Gott will, daß du Seelen liebst, daß du Menschen den größten Dienst tust, nämlich ihnen hilfst, ihren Gott zu finden, zum Frieden zu kommen, ihre Seligkeit zu schaffen. Wenn es auch nicht viele sind, denen du diesen Dienst leisten kannst, so hat doch jeder solche, deren Seelen ihm befohlen sind, für deren inneres Leben er mitverantwortlich ist. Solches Sorgen um eines andern lieben Menschen Seele, das ist der Liebe wirklichs-te Frucht, und kannst du dir Größeres wünschen, als daß irgendwo in stiller Stunde ein Mensch vor Gott an dich denkt und bekennt: Dieser wies mir den Weg zu Gott, dieser hat mich von Sünde abgehalten. Wahrlich, wo dies von seinem Menschen gesagt wird, da hat er nicht umsonst gelebt, da hat er die Bestimmung vollendet, die Gott ihm gesetzt hat, da hat sein Leben eine Frucht gezeitigt, die in das ewige Leben bleibt. Aber wie, wenn die Menschen deine Liebe nicht verstehen, wenn die, die du dir zu Freunden machen wolltest, deine Feinde werden und deine wohlgemeinte Freundesstat vergelten mit bitterem Haß? Das gehört zu dem Schwersten, was der Mensch erfährt, daß seine Freundschaft verkannt wird.

Nun, wenn dich wirklich der Haß der anderen zu Unrecht trifft, einer versteht dich und will dein Freund bleiben, und du bleibst sein Freund, wenn du tust, was er dir gebietet. Ist diese Freundschaft Jesu nicht ein mächtiger Reiz zum Guten? Ein immer neuer Zwang zur Scham über unsere Selbstsucht? Eine vorwärtsdrängende Kraft, das Leben dafür einzusetzen, daß andern geholfen wird, wie uns geholfen ist? Das ist wohl viel und ist doch nur wenig gegenüber dem, was Jesus Großes getan hat, um aus uns Menschen der Liebe zu machen.

»Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.« Nach diesem Wort hat Jesus den Todesweg beschritten in der Gewißheit, daß auch sein Sterben eine Freundestat sei und daß die Seinen gerade in seinem Tode die überwältigende Bürgschaft seiner Liebe finden würden. Jesus ist der Freund, der nicht von seinen Freunden läßt, und der für sie alles tut, was er nur tun kann. Wohl dir, wenn auch du ein Freund dieses Jesus geworden bist. Aber bedenke, daß auf die Dauer auch die Freundschaft zwischen Jesus und dir auf Gegenseitigkeit beruhen muß.

Unsere Gemeindegemeinschaften

Bibelstunde für die ganze Gemeinde (Pastor Nippold): Jeden Donnerstag 17.00 bis 18.00 Uhr, Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.

Nachmittagskreis mit Kaffeetrinken (Frau A. Kleinschmit): Donnerstag, 21. Juni und 19. Juli, 15.00 bis 16.30 Uhr, Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.

Kontaktkreis Mütter und Kinder bis zu 3 Jahren: Montags, 10.00 bis 11.30 Uhr, An der Lutherkirche 12, Auskunft erteilt das Gemeindebüro.

Nähkränzchen des Ehepaarkreises (Frau A. Kerl): 11. und 25. Juni, 9. und 23. Juli, 15.30 Uhr, Reinholdstraße 19.

Handarbeits- und Bastelkreis (Frau U. Menzel): 13. und 27. Juni, 11. und 25. Juli, 15.00 bis 17.00 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Ehepaarkreis (Pastor Nippold): Mittwochs, 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1. August, 20.00 Uhr, Reinholdstraße 19.

Seniorenkreis (Frau H. Euler): Mittwochs, 13. Juni und 11. Juli, 15.00 Uhr, Reinholdstraße 19.

Männerkreis (Diakon A. Hüttenmüller): Mittwochs, 27. Juni und 25. Juli, 20.00 Uhr im Kirchenkeller. Wer neu hinzukommen möchte, kann sich im Gemeindebüro melden und Näheres erfahren.

Chorprobe (Kantorin B. Lankenau): Montags, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Singkreis (Kantorin B. Lankenau): Mittwochs, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Bläserchor (Kantorin B. Lankenau): Dienstags, 18.30 Uhr, Callinstraße 26.

Unsere Telefon-Nummern

Pastor G. Nippold, Callinstraße 26	Telefon 70 99 70
Pastor H. Lankenau, Callinstraße 26	Telefon 70 17 90
Gemeindebüro:	
Diakon A. Hüttenmüller, Pfarrsekretärin M. Möbes, An der Lutherkirche 11	Telefon 70 17 31
Öffnungszeiten des Gemeindebüros:	
Mi. und Do. 9.00 bis 11.00 Uhr, Di. und Fr. 18.00 bis 19.00 Uhr	
Diakonin U. Heinrich, Basaltweg 2	Telefon 49 68 71
Kantorin B. Lankenau, Callinstraße 26	Telefon 70 17 90
Kindertagesstätte, Callinstraße 26	
Leiter: W. Köhler	Telefon 71 71 58
Küster: H.-H. Sens, Callinstraße 26	Telefon 70 26 96
Diakonie-/Sozialstation, Hüttenstraße 3 A	Telefon 3 52 21 47

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Senioren

Nachtrag:

Am 31. 5. 1990 wurde Frau Käthe Hoffnauer 80 Jahre alt.

Juni:

1. 6., Frau Paula Pamperin, 87 J., An der Strangriede 8 - 2. 6., Herr Dr. Friedrich Merzyn, 86 J., Appelstraße 28 - 3. 6., Frau Maria Gumz, 82 J., Kniestraße 19 - 3. 6., Frau Hedwig Höpping, 86 J., Am Weidendamm 27 - 6. 6. Frau Magdalena Kundoch, 87 J., Eichsfelder Str. 54 A, 3000 Hannover 21, (fr. Heisenstr. 15) - 7. 6., Frau Erna Steinwarth, 87 J., An der Strangriede 8 - 9. 6., Frau Carla Bollmann, 84 J., Callinstraße 12 - 10. 6., Frau Emma Blume, 91 J., Haackelstraße 6 (Seniorenheim) (fr. Im Moore 24) - 14. 6., Frau Helene Börner, 84 J., An der Strangriede 15 - 14. 6., Frau Gertrud Lampe, 82 J., Windthorststraße 6 - 15. 6. Herr Alfred Gimpel, 86 J., Callinstraße 6.

Juli:

8. 7., Herr Carl Linnemann, 94 J., Schneiderberg 20 - 9. 7., Frau Emma Dahnke, 94 J., Glünderstraße 15 - 9. 7., Herr Fritz Wolgast, 82 J., Nelkenstraße 31 - 13. 7., Frau Minna Gerke, 88 J., An der Strangriede 8 - 13. 7., Frau Johanna Holdorf, 85 J., Hahnenstraße 26 - 21. 7., Frau Lotte Hahn, 80 J., Lilienstraße 14 - 21. 7., Frau Annemarie Othmer, 82 J., Haltenhoffstraße 10 - 22. 7., Frau Minna Huchthausen, 88 J., Fliederstraße 2 - 22. 7., Frau Minna Kossebau, Iltweg 14, 3012 Langenhagen, (fr. Schneiderberg 25 C) - 24. 7., Herr Heinrich Buchholz, 80 J., An der Strangriede 49 - 27. 7., Herr Wilhelm Straßburg, 83 J., Engelbosteler Damm 45 - 28. 7., Herr Heinrich Sieghan, 89 J., Schneiderberg 1 - 30. 7., Frau Erna Müller, 85 J., Heisenstraße 32 - 31. 7., Frau Anna Märklich, 85 J., Kniestraße 25.

»Die gepflanzt sind im Hause des Herrn, wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch grün, fruchtbar und frisch sein.«

Psalm 92, 14 u. 15

In der Zeit vom 5. März bis 6. Mai 1990

empfangen die Hl. Taufe:

Dorothee Orthmann, Alte Herrenhäuser Straße 43 - Janina Anke Woider, Paulstraße 22 - Jan Hendrik Schrage, Engelbosteler Damm 81 - Phillip Müller, Podbielskistraße 39 - Pascal Oliver Bundt, Hahnenstraße 9.

»Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.«

Römer 8, 28

wurden kirchlich getraut:

Dipl. Ing. Maik Aron und die Angestellte Sabine Müller, Gerhardtstraße 5.

»Tut nichts aus Zank oder um eitler Ehre Willen sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst.

Philipper 2, 3

wurden kirchlich bestattet:

Herr Fritz Richter, 89 Jahre, Hornemannweg 8 - Lagerist Hans Pöppler, 83 Jahre, Aternstraße 35 - Witwe Martha Lehmann, 82 Jahre, Schaufelder Straße 35 C - Witwe Minna Kopsch, 88 Jahre, Kornstraße 7 - Maler Helmut Repening, 74 Jahre, An d. Strangriede 49 - Witwe Elisabeth Lohrberg, 83 Jahre, früher: Hahnenstraße 7 - Witwe Auguste Schöfer, 95 Jahre, Tulpenstraße 10 - Witwe Magdalene Bachorz, 88 Jahre, früher: Hahnenstraße 24 - Frau Christa Kaufmann, 55 Jahre, Engelbosteler Damm 74 - Polizeihauptmstr. i.R. August Geile, 81 Jahre, Tulpenstraße 14 - Witwe Antonia Betschen, 87 Jahre, An d. Strangriede 53 - Friseurmeister Benno Ebeling, 79 Jahre, Aternstraße 7 - Witwe Irmgard Helwig, 70 Jahre, Türckstraße 13 - Herr Herbert Johannes Brümmer, 75 Jahre, früher: An d. Strangriede.

»Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott wird mit ihnen sein.«

Offbg 28